# Der Stern.

**Eine Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit.**

Suchet den Herrn, weil er zu finden ist; rufet ihn an, weil er nahe ist. Jesaia 55, 6.

**XII. Band.** **Juni 1880.** **Nr. 6.**

## Das Buch Abraham's.

Vom Aeltesten ~~John~~ Henry Reynolds.

Kapitel 8.

Abraham als Pyramiden-Erbauer. Philitou. Zweck der Pyramiden. Der Koffer ein Taufstein. Sinnbildliche Darstellung in der Taufe für die Todten. Der heilige Cubitus. „Ein Tag zu einem Cubitus." Alcyone. Die Sonnenentfernung. Beziehungen der Pyramiden zu den astronomischen Wahrheiten. Hauptinhalt der Pyramidenbeziehungen.

Die nächste Aufgabe, die wir uns aufgelegt haben, ist aus der alten Pyramide von Cheops zu zeigen, daß das wahre astronomische System, wie es von Gott Abraham gelehrt wurde, denjenigen, die diesen mächtigen Bau errichteten, bekannt war. Darauf wünschen wir die Aufmerksamkeit zu lenken, und werden besonders drei Punkte betrachten:

Den geschichtlichen Grund, den wir haben, zu glauben, daß Abraham die Erbauung dieser Pyramide beaufsichtigte.

Aus welchem Grunde dieser großartige Bau ausgeführt wurde, und zu welchem Gebrauch er bestimmt worden war.

Das direkte Zeugniß der Dimensionen, Form u. s. w. der Cheopspyramide, welches dahin geht zu beweisen, daß deren Erbauer mit den Gesetzen bekannt waren, welche die Sternenwelten regieren.

Der Pharaoh, oder König von Aegypten, welchem die Errichtung dieser ersten Pyramide allgemein zugeschrieben wird, ist in der Geschichte unter dem Namen Cheops gekannt. In einem früheren Kapitel haben wir uns auf ihn und auf seine Handlung in Betreff der Schließung der Götzentempel Aegyptens bezogen, so wohl als auf die Erzählung Herodots, daß die Aegypter sein Andenken so verabscheuten, daß sie seinen Namen nicht einmal aussprechen wollten. Folglich sagt er: „sie nennen gewöhnlich die Pyramide nach Philition*), einem Hirten, der zu dieser Zeit seine Heerden um diesen Ort herum weidete." In Bezug auf vorhergehende Stelle bemerkt Mr. Proctor, der berühmte Astronom: „Die Erwähnung von dem Hirten Philition, der seine Heerden um die Stelle weidete, wo die

*) Es ist bemerkenswerth, daß der Stamm des Namens Philition oder Philitis bedeutet einen Wahrheitsliebhaber, eine sehr geeignete Benennung für Abraham.

große Pyramide gebaut wurde, ist ein eigenthümlicher Zug in Herodot's Erzählung. Sie lautet wie irgend eine sonderbare falsche Auffassung der ihm von den ägyptischen Priestern mitgetheilten geschichtlichen Erzählung. Es ist augenscheinlich, wenn das Wort Philition nicht ein Volk, sondern eine einzelne Person bezeichnete, daß diese Person sehr hochgestellt und ausgezeichnet — ein Hirtenkönig — nicht ein einfacher Hirt, gewesen sein soll. Rawlinson ist der Ansicht, daß Philitis wahrscheinlich ein Hirtenfürst aus Palästina, vielleicht aus Philister Herkunft war. Prof. Smith kommt zu dem Schluß, daß irgend ein simitischer Fürst, „ein Zeitgenosse, aber eher älter als der Patriarch Abraham" zu dieser Zeit nach Aegypten kam, und Einfluß genug auf das Gemüth Cheops gewann, um ihn zu veranlassen, die Pyramide zu errichten. Nach Smith war der Fürst kein anderer als Melchisedech, König von Salem, und der von ihm ausgeübte Einfluß war übernatürlich. Es scheint ziemlich klar, daß gewiße Hirtenhäuptlinge, die unter Cheops Regierung nach Aegypten kamen, irgend wie mit dem Plan der großen Pyramide bekannt waren. Es ist ebenfalls außer Zweifel, daß sie sich zu einer andern Religion als die der Aegypter bekannten, und Cheops dazu beredeten, die Religion seines Volkes zu verlassen.

Wenn Josephus exakt ist, so ist Professor Smith's Schlußfolge in Bezug auf Melchisedech falsch, denn der Erstere sagt, daß die Aegypter von Abraham in der Sternenkunde unterrichtet wurden; ohne daß Melchisedech Abraham nach Aegypten folgte anstatt ihm dorthin vorherzugehen, welches, obgleich möglich, nirgends in der Heiligen Schrift erwähnt wird.

Ferner schreibt Mr. Proctor: „Vor Allem zeigt die Geschichte der Pyramiden, daß der Gedanke der Erbauung der ersten großen Pyramide aller Wahrscheinlichkeit nach dem Cheops entweder durch weise Männer, die aus Osten Aegypten besuchten, eingeflößt wurde, oder irgend eine wichtige Mittheilung, die ihm von solchen Männern überbracht wurde, veranlaßte ihn die Pyramide zu errichten. In jedem Falle sind wir berechtigt anzunehmen, was die Geschichte wirklich zugiebt, daß diese gelehrten Männer, wer sie auch gewesen sein mögen, in Aegypten blieben, um die Ausführung des Baues zu beaufsichtigen. Die astronomischen Eigenthümlichkeiten, welche einen so hervorragenden Theil der großen Pyramide ausmachen, wurden wahrscheinlich ganz unter der Leitung der Hirtenhäuptlinge angegeben, welche einen so großen Einfluß auf das Gemüth Cheops ausübten. — Jedenfalls ist es Thatsache, daß diese Häuptlinge dem Götzendienst abhold waren, und so haben wir Mittel zu urtheilen, wer sie waren und woher sie kamen. Wir wissen, daß ein besonderer Zweig eines besonderen Stammes aus dem Osten durch einen eingewurzelten Haß gegen die Abgötterei unter allen ihren Formen sich auszeichnete. Und die biblische Geschichte zeigt, daß Mitglieder dieser chaldäischen Familie Aegypten von Zeit zu Zeit besuchten. Sie waren auch Hirten, was mit den Angaben Herodot's übereinstimmt. Wenn wir aber aus festgesetzten Gründen der Meinung geworden sind, daß die Fremden, welche Aegypten besuchten und den Bau der großen Pyramide beaufsichtigten, Verwandte des Patriarchen Abraham waren, so ist es nicht mehr schwer zu errathen, welches der Gegenstand war, in Bezug auf welchen sie so genau unterrichtet waren. Sie oder ihre Eltern kamen aus dem Laude Chaldäa, und sie waren zweifelsohne in aller Wissenschaft ihrer chaldäischen Vettern unterrichtet. Sie waren Meister, in der That, in der Astronomie ihrer Tage, einer Wissenschaft, für welche die Chaldäer von den ersten Zeiten an die merkwürdigsten Anlagen gezeigt hatten. Es ist höchst wahrscheinlich, daß die astronomischen Kenntnisse der Chaldäer zu Tharah's und Abraham's Tagen

viel bestimmter waren, als diejenigen, welche die Griechen zu Hipparcho's Zeiten besaßen. Zuletzt kommt Mr. Proctor zu dem Schluß, daß „der von Herodot" Philition genannte Fremde möglicherweise Abraham selbst gewesen sein mag."

Es ist in dieser Betrachtung Nebensache, ob Abraham selbst, oder irgend ein anderer göttlich inspirirter Mann, der wirkliche Baumeister der großen Pyramide war; es genügt zu wissen, was sie selbst bezeugt, daß, wer auch der Erbauer war, er dieselben großen astronomischen Wahrheiten kannte, welche nach dem Buche Abraham's der Herr diesem Patriarchen offenbarte und die den modernen Gelehrten unbekannt waren, als Joseph Smith den Papyrus übersetzte. Unsere nächste Aufgabe ist nun, die Ursachen und Gründe zu erforschen, die zur Errichtung der Pyramiden führten und zu welchem Zwecke letztere dienen sollten.

Verschiedene Theorien sind über diesen Punkt aufgestellt worden. Einige haben vermuthet, daß diese ausgedehnten Gebäude mit den religiösen Gebräuchen der alten Aegypter in Verbindung standen; andere glauben, daß sie den doppelten Zweck als Grabstätten und Tempel vereinigten; andere, daß sie astronomische Observatorien waren; ferner, daß sie ursprünglich eine astrologische Bedeutung hatten. Es ist auch angeführt worden, daß sie Vertheidigungswerke gegen den Flugsand der großen Wüste oder Zufluchtsorte während der ungewöhnlichen Ueberschwemmungen des Nils gewesen sein mögen; man hat auch den Gedanken aufgeworfen, daß sie Kornhäuser waren, etwa der Art derjenigen, welche unter der Leitung Joseph's, des Israeliten, errichtet wurden.

Ein wenig Nachdenken wird klar machen, daß verschiedene dieser Vermuthungen unhaltbar sind. Nehmen wir zum Beispiel die, daß sie Kornhäuser waren: in diesem Falle, welch' eine unnütze Verschwendung von Baumaterial, und wie gründlich unpassend machte sie zu einem solchen Zwecke ihre eigene Bauart! Ein weises Volk, wie ihre Gründer gewesen sein sollen, würde kaum einen solchen Berg von Mauerwerk mit zwei oder drei verhältnißmäßig geringen Räumlichkeiten darin zu einem solchen Zweck aufgebaut haben. Es gibt mehr Grund in der Annahme, daß einige von ihnen als Tempel und Grabstätten dienten, aber auch das ist in Bezug auf die Pyramide Cheops unstatthaft. Nichts das darin gefunden wurde, kann uns im Geringsten zu der Vermuthung berechtigen, daß sie als Begräbnißort gebraucht wurde. In der Königskammer genannter Räumlichkeit wurde ein leerer Kasten oder Koffer ohne Deckel gefunden, der aber in Form, Verzierung und Stoff ganz verschieden ist von den gewöhnlichen Sarkophagen, in welche die alten Aegypter ihre einbalsamirten Todten niederlegten. Zwei von den oben angeführten Gründen sind in Beziehung auf die Pyramide Cheops unserer Aufmerksamkeit werth:

Daß sie ein Observatorium war.

Daß sie mit der Religion der alten Aegypter in Verbindung stand.

Die Gründe zur Annahme, daß sie als Observatorium gebaut wurde, sind stark und zahlreich. Es kann kein Zweifel obwalten, daß in vielen Beziehungen sie von ihrem Erbauer dazu bestimmt worden sei, astronomische Wahrheiten bildlich darzustellen; wir werden hienach Thatsachen in Bestätigung dieser Meinung folgen lassen. Es wurde Erwähnung gethan, daß der Granitkasten, welcher in der Räumlichkeit gefunden wurde, die heute (einfach damit sie eine besondere Benennung habe) Königskammer genannt wird, je nach Umständen ganz oder theilweise mit Wasser gefüllt wurde, damit der Himmel sich darin durch die schiefen Oeffnungen spiegele, die direkt auf den Polarstern hindeuteten. Daß dieser Kasten als Wasserbehälter benutzt wurde, ist höchst wahrscheinlich aus der Thatsache, daß

eine Quelle die aus dem Nil kommt, in der Pyramide gefunden worden ist.*) In dieser innern Kammer, von dieser ungeheuren Masse von Mauerwerk umgeben, abgesondert so weit es möglich war, von allen atmosphärischen und elektrischen Störungen, die auf der Erdoberfläche vorkommen, konnten, wird versichert, indem das Wasser des Kastens als Spiegel gebraucht wurde, die genauesten Beobachtungen vorgenommen werden, die damals möglich waren. Diese Idee halten wir als unstatthaft, da es uns erscheint, daß die Schräge und Winkel es nahezu unmöglich machen würden, daß eine solche Spiegelung stattfinde. Nach gewissen arabischen Schriftstellern „bewahrte man in der großen Pyramide verschiedene Himmelbilder auf, wie Kugeln, Sterne und die Darstellung ihrer Lichtveränderungen, die Weihräuche, die zu denselben passen, und die Bücher, die diese Sachen behandeln."

Die Beweise, daß sie ein zu heiligen Zwecken errichtetes Gebäude war, sind nicht so stark, als diejenigen, welche zu Gunsten ihres astronomischen Gebrauchs angeführt werden können. Wir neigen uns zur Meinung, daß sie beide Zwecke vereinigte; aber wir sind nicht geneigt anzunehmen, daß wenn sie ein Tempel war, sie von einem Anhänger des Glaubens der, Osiris und verbundene Gottheiten als die wahren Götter betrachtete, aufgeführt wurde. Der Styl dieses mächtigen Baues und der von den Bekennern dieses Glaubens gebauten Tempel stehen im grellsten Gegensatz zu einander. Der gänzliche Mangel bei den Pyramiden an allen abgöttischen Verzierungen und Erinnerungen, sowohl als an allen Versuchen, die Reichthümer, Macht und Weisheit ihrer menschlichen Gründer zu verherrlichen, macht sie in allen Beziehungen gründlich verschieden von allen ägyptischen Tempeln, welche vom Grund bis zur Spitze mit den Bildern ihrer falschen Götter verziert sind. Ueberhaupt, wie wir es vorher gesagt haben, wird behauptet, daß der Mann, der diese Pyramide baute, die Tempel schloß, eine sehr inkonsequente Handlung, wenn er an ihrem Altar ein Anbeter gewesen wäre. Wir sind fast der Meinung, daß wenn diese Pyramide zu religiösen Gebräuchen überhaupt gebraucht wurde, es war in Verbindung mit den von Abraham gegebenen Lehren, und daß wenn der Herr dem Patriarchen erlaubte, den Aegyptern den uns unter dem Namen Taufe für die Todten bekannte Grundsatz des Evangeliums zu predigen, wir uns leicht den Gebrauch des in der Königskammer gefundenen Kastens einbilden können. Und in der That ist die Idee, daß der Koffer ein Taufstein gewesen ist, von mehr als einem heidnischen Schriftsteller**) eingeflößt worden, aber wenn er besonders in den Verordnungen für das Heil derjenigen, welche diese Handlungssphäre verlassen haben, gebraucht wurde, so ist das Sinnbild beinahe vollkommen; denn wir haben hier einen Taufstein, eingehüllt im Schooße eines künstlichen Berges, welcher nur durch ein enges steinernes Thor, und auf einem langen, schmalen und geheimnißvollen Gang erreicht werden konnte. Wie genau stellt dies das Thal des Todesschatten und das Grab dar, und wie genau ist das Bild des Ganges in diesen festen Berg hinein, um für diejenigen, welche in das Grab gelegt wurden, zu handeln. Es gibt eine Sache, die den Gedanken sehr bekräftigt, daß wenn deren Zweck ein religiöser war, er nach Abrahams Sinn war. Es ist, daß dieser Koffer gerade die Dimensionen der Bundeslade von Moses

*) Die Behauptung, daß diese Quelle mit dem Nil in Verbindung steht, wird von Prof. Smith und andern Forschern bekämpft.

**) Bryant, Faber, Goodfir und Andere.

Zeiten hat, und daß ein eigenthümlich bezeichneter Theil der Kammer in welcher er stand, gerade den Inhalt des gegossenen Meeres oder Taufsteines in Salomo's Tempel hat. Es gibt wahrlich in diesem mehr als eine bloße Uebereinstimmung.

---

## Das Jubiläum-Jahr.

### Fünfzigste Jahreskonferenz.

Dienstag den 6. April, Vormittags.

Gebet vom Aeltesten Orson Pratt.

Präsident Taylor meldet den Präsidenten der Salt Lake, Utah, Davis und Weber Pfählen, daß am folgenden Tage über etliche sehr wichtige Fragen abgestimmt werden soll, und ersucht sie, ihre Bischöfe und die angesehensten Männer im Allgemeinen, sowie alle Diejenigen, welche nicht verhindert sind, am folgenden Tage sich einzufinden.

Aeltester F. D. Richards sagt: „Wenn wir im Lichte der Geschichte betrachten, was in fünfzig Jahren zur Verbreitung des Evangeliums und Gründung des Reiches Gottes gethan worden ist, so haben wir allen Grund zu fühlen, daß Er zur Erhaltung seines Volkes wunderbare Dinge geschehen ließ, worüber wir froh sein sollen. Wenn während der letzten fünfzig Jahren unser Gebiet mit 100,000 oder 150,000 Seelen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage gesegnet wurde, was kann man nicht von den fünfzig nächsten Jahren erwarten? Wir können über die verflossenen fünfzig Jahre zurückschauen, und sehen was Gott während derselben zur Festsetzung seines Reiches gethan hat. Der Redner blickte dann auf die wichtigsten geschichtlichen Thatsachen der fünfzig letzten Jahre zurück. Die Errettung aus den Händen des Pöbels am Fisching Fluß, das Handeln des Richters Douglas, und seine Folgen, das feindliche Benehmen vom Senator Benton gegen dieses Volk im Winter-Quartier, als auf seinen Rath fünfhundert der tüchtigsten ausziehenden Mormonen in den mexikanischen Krieg geschickt wurden, sein trauriges Ende und kläglicher Tod; die Sendung der Buchanan-Armee in 1857, deren Ankunft in Bridger; das ihr vom Präsidenten Young ertheilte Wort nicht weiter zu gehen; wie sie dort stehen blieb und den Winter zubrachte und bevor die Truppen hereinbrachen, wie Buchanan sein Pardon und seine Friedenskommissäre sandte, und ihr Vertrag mit Brigham Young; ihre nachherige Ansiedlung in Camp Floyd; das Herkommen des Gouverneurs Schäffer und seine Proklamation, welche das Tragen von Waffen verbot, andere seiner berüchtigten und kindischen Handlungen, und sein Tod in dieser Gegend; das fanatische und heuchlerische Betragen des Richters Mc. Kean; das Uebel, welches er versuchte hier zu verrichten, und sein Tod. Der Redner zog dann die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer auf die häufigen Errettungen, welche der Herr diesem Volke gewährte. Wir sind nicht dazu berufen, mit unsern Feinden Krieg zu führen; wir sind aber dazu berufen mit den Lebenselementen, mit dem Predigen des geistigen und körperlichen Heils in der Welt im Allgemeinen zu thun zu haben. Die Zwölf denken, daß es dieses Jahr sehr zweckmäßig wäre, wenn man im vollsten Ernste daraus ein Jubiläumjahr machen würde, zur Nachlassung der Schulden, zur Ablösung der verpfändeten Hausstätten, und zur allgemeinen Freilassung aller ehrlichen Armen von jeder

Schuldverpflichtung, und zur Einsetzung etlicher Güter für die Armen, welche wegen widriger Umstände kaum im Stande waren, die äußerste Armuth von ihrer Thüre entfernt zu halten; zur Sendung durch die Reichen der nöthigen Mittel, um einige Schiffsladungen zu Gunsten der Armen fremder Länder zusammenzubringen, und von einigen Armen die nicht bezahlen können die Freilassung ihrer Schuld gegenüber dem Perpetual-Auswanderungsfonds zu gewähren.

Aeltester Nuttall liest dann die statistischen Berichte von den verschiedenen Pfählen.

Chorgesang.

Gebet von Aeltester Lorenzo Snow.

Nachmittags 2 Uhr.

Gebet von Aeltester Albert Carrington.

Der finanzielle Bericht des Verwalters wurde gelesen, worauf Präsident Taylor sagte, daß Gewährmänner bereit seien, denselben zu prüfen.

Aeltester Lorenzo Snow machte den Vorschlag, daß der Bericht des Verwalters angenommen werde, und daß er mit den nöthigen Belegen der Untersuchungskommission unterworfen werde. Angenommen.

Ferner wurden die Berichte über die Kosten der Tempel in Logan und Manti und die Geschäftsberichte des Fonds der Gesellschaft für fortwährende Auswanderung im verflossenen Jahre verlesen.

Aeltester Ernstus Snow sagt: „Ich beglückwünsche die Heiligen der letzten Tage für die Wohlfahrt und den Frieden, die überall im Lande herrschen, sowie für den hohen Grad der Uebereinstimmung und die guten Gefühle die unter dem Volke bestehen. Der finanzielle Bericht, den wir gehört haben, die Berichte der höheren Schulbehörde und andere offizielle Dokumente die der letzten Versammlung vorgelegt wurden, alle tragen dazu bei, die allgemeine Beförderung der wahren Interesse dieses Volkes zu zeigen. Die zahlreichen Schul- und Versammlungshäuser, die letzthin gebaut wurden, sind uns ein erfreuliches Zeichen der allgemeinen Wohlfahrt. Die Rede von diesem Morgen hebt die Thaten der Kinder Israels während des Erlaßjahres hervor, die dahin gehen, die Bedürftigen zu unterstützen, die Schuldigen ihrer Verpflichtungen zu erlösen u. s. w. Es ist zu hoffen, daß der Geist der Menschenliebe während dieses Jahres schalten und walten wird. Wir hoffen eine Erneuerung unserer Anstrengungen zu sehen, und von dieser Zeit an werden wir schnellere Fortschritte in den hohen Grundsätzen unserer heiligen Religion machen, was zur Vorbereitung der Zukunft des Sohnes Gottes und seiner Regierung auf der Erde nothwendig ist. Die Bücher der Gesellschaft für die fortwährende Auswanderung zeigen einen Betrag von beinahe 1,600,000 Dollars an Schulden, welche von Eingewanderten noch im Rückstand sind; die Geschäfte der Gesellschaft in den letzten 6 Monaten beschränken sich auf nur 10,000 Dollars, anstatt der 100,000 Dollars, welche die Gesellschaft jährlich an Unterstützungen für Hülfsbedürftige fremder Länder ausgeben sollte. Eine große Anzahl der Armen, die auf Kosten dieser Stiftung einwanderten, sind in der Rückerstattung der vorgestreckten Summe getreu gewesen, andere haben es wegen widriger Umstände nicht thun können, während viele andere untreu gewesen sind, und haben die für ihre Auswanderung ausgegebenen Summen nicht zurückerstattet. Es ist in Aussicht genommen worden, während dieses Jahres die ehrlichen Armen frei zu stellen, welche bezahlten, so viel sie konnten, durch ungünstige Umstände aber verhindert wurden der ganzen Forderung nachzukommen, und zu gleicher Zeit müssen wir an

ihre Schuld und Verpflichtungen diejenigen erinnern, welche untreu gewesen sind und nicht bezahlt haben was sie hätten bezahlen können, sondern es vorzogen, sich Reichthümer zu erwerben, anstatt den Fond zu bezahlen. In Bezug auf den Zehnten sagt der Redner, daß er die vom präsidirenden Bischof und vom Präsidenten Young kurz vor seinem Tode gemachten Bemerkungen bestätigen kann, daß nicht mehr als die Hälfte des Zehnten ehrlich bezahlt wird, während wenn der volle und billige Zehnten bezahlt wäre, es nicht nöthig wäre die Leute um etwas anders auf dem Weg der Schenkung anzugehen. Von 170,000 Dollars, die zur Errichtung des Tempels zu Manti verwendet wurden, waren beinahe 140,000 schenkweise bezahlt; und er wiederholte die Bemerkung vom Präsidenten Young, daß der ganze Zehnte alle Ausgaben an Tempeln und andern öffentlichen Bauten bestreiten könnte. Es scheint nicht, daß Verschwendung und unvernünftige Ausgaben beim Empfangen und Ausgeben des Zehnten vorkommen, ausgenommen vielleicht in vereinzelten Fällen, welche korrigirt werden sobald sie bekannt sind.

Wir bereiten viele neue Ansiedlungen und Heimstätten für die Heiligen, in andern Worten, wir erweitern die Pfähle und Grenzen Zion's. Daß unsere Nation auf uns eifersüchtig ist, ist gar nicht zu bewundern; sie hat dieselbe Eifersucht, welche sie im Missouri an den Tag legte gegen den Verstand und die mechanische Geschicklichkeit und Emsigkeit der Heiligen der letzten Tage, die sich dort in früheren Zeiten niederließen; nicht etwa daß diese Dinge den allgemeinen Interessen der Nation schädlich seien, sondern nur weil sie den Unmuth einiger Personen erwecken, welche lieber behaglich und in Ausschweifungen lebten, als daß sie, wie die Heiligen der letzten Tage, darnach trachten permanente Verbesserungen einzuführen, eine kräftige Bevölkerung zu schaffen und das für den Unterhalt zahlreicher Kinder zum Leben und zur Erziehung Nothwendige zu erwerben suchen. Unsere Nation ist dazu geneigt unsere Eheverhältnisse als fehlerhaft anzusehen, nicht daß sie fürchtet, die Zügellosigkeit könnte in Utah herrschen, die Frauen, Mütter und Kinder nicht geehrt und ihre Keuschheit und Reinheit gefährdet, sondern daß durch Gottes Gebote die Eheverordnung so liberal eingerichtet sei, daß jede keusche Frau einen Mann finden kann, und das Vorrecht habe eine Mutter zu werden, mit der Gewißheit, daß die gebührende Sorge und Ehre ihrer Nachkommenschaft zu Theil wird. Während Tausende und aber Tausende der schönsten Töchter des Landes schmachten und sterben als Opfer der Wollust der Männer und der besonders unglückseligen Enge der monogamischen Ehe, kommt es wie Heuchelei vor, wenn die religiösen Führer dieses Landes das Heirathssystem der Mormonen mit ihren 40,000 Kindern in den Sonntagsschulen, das heißt mit einem Drittel der Gesammtbevölkerung Utah's und einem andern Drittel unter 20 Jahre alt, verschreien.

Als Volk sind wir äußerst bemüht, gegen unsere Nation und die Welt unsere Schuldigkeit als Bürger in allen Angelegenheiten zu thun; wir streben darnach, uns und unsere Kinder für ein großes Werk der Rückerstattung und Erlösung zu erziehen. Die Frömmelei und der Aberglaube der Welt geben nach und verschwinden vor uns je nach dem wir besser bekannt werden. Wir vermehren uns, erweitern unsere Grenzen, nehmen an Zahl zu, füllen die Erde und brauchen Raum; wir gründen zahlreiche Familien, und unsere Kinder sind zahlreich und über der ganzen Erdoberfläche zerstreut.

Der Sprecher drückte sich dann sehr tadelnd über gewisse Sitten der zivilisirten Welt, wie Samentödtung und Kindermord aus, zeigte die verheerenden Folgen dieser schreienden und verwerflichen Sünden, und zog die Aufmerksamkeit

auf die Thatsache, daß die Begeher dieser Verbrechen am lautesten schreien gegen die Heiligen der letzten Tage „kreuzige sie, werfe sie ins Gefängniß und wenn nothwendig, tödte sie!“ Dann fragte er: „Sollen wir zu solchen Verbrechen die Hand bieten und der Ueberzahl an Frauen den Grundsatz der ehrenhaften Ehe verweigern? Das Herz aller Heiligen der letzten Tage antwortet Nein!“

Präsident Taylor machte es bekannt, daß die Konferenz am folgenden Tag Morgens 10 Uhr in demselben Hause sich wieder versammeln werde.

Gebet von Aeltester W. Woodruff.

* * *

Mittmoch den 7. April, 10 Uhr Vormittags.

Aeltester Levi W. Hancock sagt: „Heute bin ich 77 Jahre alt; es sind nun fünfzig Jahre, daß ich dieser Kirche angehöre. Ich habe alle Erfahrungen und Prüfungen der Kirche während dieser Zeit erlebt. Mein Wachsthum ist langsam gewesen, habe aber einen guten Theil meiner Zeit dazu verwendet, den Propheten vor dem Pöbel zu schützen. Ich kann es sagen, daß Mormonismus, sowie das Buch Mormon und das Buch der Lehren und Bündnisse Wahrheit sind. Joseph Smith und die zwölf Apostel sind treue Diener Gottes, und der Geist Gottes beseelt das große Werk der Letzten Tage.

Präsident Taylor sagte: „Es giebt etliche Sachen von großer Wichtigkeit, welche ich in dieser Konferenz den Behörden dieser Kirche vorlegen möchte. Wir sollen etwas thun in diesem Jubeljahr, um die Armen zu unterstützen, die mit Schulden Beladenen zu erleichtern und da wir beabsichtigen, wenigstens die Hälfte der dem fortwährenden Auswanderungsfond geschuldeten Summe zu erlassen und das ein Gegenstand ist der euch alle interessirt, so halte ich es für passend, euch denselben vorzulegen. Die Zwölf schlossen sich mir in dieser Angelegenheit von Herzen an. Der Antrag geht dahin, die Schuldigen um die Hälfte der Schuld zu entlasten. Der Betrag der geschuldeten Hauptsumme ist 704,000 Dollars und mit dem Zins zu 10 % beläuft er sich auf 1,604,000 Dollars. Nun schlagen wir vor, Diejenigen zu entlasten, die arm sind und gegen widrige Umstände kämpfen; der übrig bleibende Betrag muß aufrecht erhalten bleiben gegen Diejenigen, die im Stande sind zu bezahlen. Der Betrag, den wir zu erlassen wünschen, beläuft sich auf 802,000 Dollars. (Dieser Antrag wurde durch eine Abstimmung mit Handaufheben bestätigt.) Die Art und Weise diesen Beschluß auszuführen soll durch ein von den Zwölfen erlassenes Circular geordnet werden. Eine andere Sache; von dem Zehnten ist noch ein großer Theil im Rückstand. Wir halten es für unsere Pflicht, jedes Jahr als Zehnten den zehnten Theil unseres Einkommens oder unserer Zeit zu bezahlen. Viele haben es redlich gethan und Viele haben es nicht gethan. Wir müssen jetzt das Joch von den Würdigen wegnehmen, und wir wünschen, daß eine Erleichterung zu Gunsten der Armen und derjenigen, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können, eintrete. Die rückständige Summe beläuft sich auf 151,790 Dollars; und wir schlagen vor, die Hälfte dieses Betrags, oder 75,889 Dollars ehrenhaften Armen zu erlassen. — Das wird unter der Bestätigung der Pfahlpräsidenten und des präsidirenden Bischofs der Kirche zu Stande gebracht werden. (Das wurde durch Abstimmung einmüthig gutgeheißen.) Wir hatten letztes Jahr Mangel an Wasser, in Folge dessen haben viele ihre Ernte verloren und befinden sich in einer gedrängten Lage; viele haben auch ihren Viehstand verloren. Wir schlagen vor 1000 gute Kühe zu

sammeln und sie unter diejenigen zu vertheilen, die ihren Viehstand verloren und keine Kühe mehr haben. Die Kirche wird von dieser Anzahl 300 Stücke liefern und die 700 andern werden von den Pfählen geliefert. (Die darüber vorgenommene Abstimmung gab ein einmüthiges Resultat.) Wir schlagen vor, daß 5000 Schafe unter diejenigen, die die ihrigen verloren haben, vertheilt werden, davon wird die Kirche 2000 und die Pfähle 3000 Stücke liefern. (Die Abstimmung darüber war ebenfalls einstimmig.) Wir wünschen, daß die Unterstützungsvereine den vorräthigen Waizen, welcher in circa 34,761 Cheffel besteht, gleichweise denjenigen, die es zur Saat nöthig haben könnten verabfolgen und daß die Bischöfe zur Rückerstattung desselben nach der Ernte verantwortlich gemacht werden. (Ein Votum wurde von dem Frauenverein abverlangt und war einstimmig.) Es ist nicht härter für Privatpersonen sich gegenseitig zu verzeihen, als für das Publikum im Allgemeinen. Ich hätte es gern, wenn Z. C. M. J. einige Namen von ihrer Schuldnerliste wegstreichen würden. Ich sprach mit einigen der Direktoren und sie scheinen geneigt es zu thun. Die Sachen gestalten sich sehr gut für uns dieses Jahr, und wenn wir uns gegenseitig unterstützen, so wird Gott uns beschützen, wir werden sein Volk und er wird unser Gott sein."

Bischof L. W. Hardy sagte: „Der Herr führte den Grundsatz des Zehnten ein. In früheren Tagen, als es nicht viel gab, woraus den Zehnten zu bezahlen, pflegten die Brüder den zehnten Tag ihrer Zeit zu bezahlen, und wenn das gethan war, belief sich der Zehnten eines Mannes auf 48 Dollars. Bald aber hatten die Leute so viel zu thun, daß sie es vorzogen, den zehnten Theil ihres Einkommens als den zehnten Theil ihrer Zeit zu bezahlen. Beim Durchsuchen der Register für 1879 sehen wir, daß viele der Brüder gar keinen Zehnten bezahlen, und etliche bezahlen 3 bis 5 Dollars die 300 bis 500 Dollars bezahlen sollten. Viele Hunderte bezahlen nicht einen einzigen Thaler an Zehnten, die wünschen als gute Heiligen der letzten Tage angesehen zu werden, aber sie sind nicht gute Heiligen der letzten Tage, da sie in der Erfüllung ihrer Hauptpflichten fehlen. Nur ein ehrlicher Mensch kann ein Diener Gottes sein. Ich sehe es gern, wenn die Schulden des Zehntendepartement erlassen werden, aber ich würde es lieber haben, wenn die ganze Schuld und nicht nur die Hälfte erlassen wäre. Indem wir die Armen mit Kühen versehen, müssen wir auch dafür sorgen, daß sie Futter für dieselben haben. Laßt uns alle unseren Zehnten bezahlen und gesegnet werden."

Die Namen der Missionäre wurden dann verlesen, ebenso der statistische Bericht des Sonntagsschulvereins für das letzte Jahr, und gewisse genannte Personen wurden eingeladen am folgenden Sonntag um 10 Uhr Morgens im Councilhause sich einzufinden.

Präsident Taylor bemerkte in Bezug auf die Missianäre, daß wir die allerbesten Männer, welche den Geist ihres Amtes besitzen, berufen haben, und daß für ihre Familien während ihrer Abwesenheit gut gesorgt werden sollte. Fürbitten sind allerdings gut, aber in solchen Fällen sind Gaben an Mehl, Fleisch und Proviant besser.

Chorgesang.

Gebet vom Aeltesten Moses Thätcher.

* * *

2 Uhr Nachmittags.

Die allgemeinen Autoritäten der Kirche wurden vorgestellt und bestätiget.

Aeltester William W. Taylor wurde gewählt um die durch den Tod vom Aeltesten A. P. Rockwood erledigte Stelle in den sieben ersten Präsidenten der Siebziger zu füllen.

Aeltester A. Carrington führte 2. Nephi, Kap. XI, V. 15 an: „Aber die Arbeiter in Zion müssen für Zion arbeiten, wenn sie für Geld arbeiten werden sie umkommen. Vergegenwärtigen wir uns, daß Gott diese Worte aussprach, daß unser Vater beschlossen hat, daß seine Kinder für Zion arbeiten sollen, und daß diese Worte vor fünfzig Jahren ausgesprochen wurden. Haben wir das während dieses Zeitraumes im Gedächtniß behalten? Verstehen wir, daß Gott gesagt hat, daß wenn wir, die wir dieses Continent bewohnen, seinen Willen thun, er uns über alle Maßen segnen würde? Sind wir besorgt, Gott mit all unserer Kraft, unserem Geist und unserer Seele zu lieben und unsere Nachbarn wie uns selbst? Der Verein für den fortwährenden Auswanderungsfond wurde im Jahre 1850 durch Präsident B. Young gegründet und sollte ewig dauern. Dieser Fond hat aus der schlimmsten Lage viele Tausende der ehrlichen Armen von fremden Ländern gerettet. Es ist mir peinlich, die Langsamkeit und Gleichgültigkeit derjenigen zu sehen, welche vom Verein unterstützt worden sind, und die ihnen vorgestreckte Summe noch nicht zurückerstattet haben. Niemals ist Druck oder Gewalt gebraucht worden, um die, welche ihre Verpflichtungen nicht erfüllen konnten, bezahlen zu machen. Im Jahre 1869 verausgabte dieser Fond 60,000 bis 70,000 Dollars zum Zwecke der Einwanderung der Armen, und es gelang uns beinahe alle die, welche in Armuth standen und unfähig waren sich selbst zu helfen, aus Europa hierher zu befördern, und es war beabsichtigt, in der folgenden Zeit denjenigen zu helfen, die beinahe genug hatten, um die Kosten der Ueberfahrt zu bestreiten; aber bis auf den heutigen Tag war es uns unmöglich dieser Klasse zu helfen. Es wurde sehr oft die Frage aufgeworfen: „Befördert ihr nicht viele Tausende, die den Glauben aufgeben?" Wir thun es, und wie könnten wir es ohne eine direkte Offenbarung in jedem Falle vermeiden. Aber wir wollen keinen vom Privileginm der Versammlung ausschließen, und viele denken nicht daran, abtrünnig zu werden, bis sie hier sind. Der Redner sagte ferner, er sei mit dem im Vormittag gefallenen Votum, die würdigen Armen von ihren Verpflichtungen gegen den Fond zu entlasten, herzlich einverstanden. Er ermahnte alle, verpflichtet oder frei, nicht in Schulden zu gerathen. Er zeigte, wie leicht die Bedingungen seien, unter welchen die Ansiedelung der von dem Fond Unterstützten bewerkstelligt worden ist; sehr oft wurde die Hälfte und sogar das Ganze des Zinses erlassen. Und als Personen sich anerboten, das Kapital ohne Zinsen zurückzuerstatten, wurden ihnen bei der Bezahlung des Kapitals die Scheine eingehändigt. — Wir konnten nur die geringe Summe von etwa 560 Dollars seit der letzten Auswandernng nach Liverpool zum Zwecke der Sammlung der Heiligen senden, und das war alles, was wir trotz allen Anstrengungen aus den Händen der Schuldner zu sammeln vermochten. Der Redner schloß, indem er die Schuldner ernstlich ersuchte, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, damit auch andere die Wohlthat der Vereinigung mit der Kirche genießen mögen..

Präsident Taylor sagte, in Bezug auf Z. C. M. J., daß sie nicht Zeit gehabt hätten, irgend welche Maßregeln bezüglich der Erlassung der Schulden zu treffen, aber sie seien geneigt nach korrekten Grundsätzen etwelche Ermäßigungen zu gewähren. Bezüglich der Coop-Institution ist gesagt worden, sie sei keine kirchliche Institution mehr, sondern daß sie jetzt im Besitze einiger wohlhabender Männer sei, und daß wir uns an das Volk wenden, um einige Kapitalisten zu unterstützen; das sei nicht die Wahrheit, sondern ein ruchloses Geschwätz. Die Kirche hat in der Coop-Institution ein Guthaben von 360,000 Dollars, und es giebt 580 Aktionäre die zur Kirche der Heiligen der letzten Tage gehören. Ich bin der Ansicht, daß das Volk diese Institution unterstützen solle, damit dieselbe auch das Volk unterstützen könne. In Bezug auf das Werk Gottes können wir sagen, daß es ist das Werk, um welches in alten Tagen viele Propheten sich sehr interessirten. Bezüglich der Schuldigkeit gegen den stehenden Auswanderungsfond denken wir, daß ehrliche Menschen ihre Verpflichtungen erfüllen werden und andere nicht. Wir werden den Armen verzeihen und auf diejenigen warten, die im Stande sind ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. Gott hat uns mit Gütern gesegnet und in vielen Beziehungen hat er uns große Segnungen zu Theil werden lassen, und es ist unsere Pflicht, diese Güter und Segnungen zum Wohl und Aufbauen

des Reiches Gottes zu verwenden. Eine Pflicht, die wir der Welt schuldig sind, ist das Evangelium zu predigen, und zu diesem Zwecke senden wir Missionäre aus, aber während diese Brüder in der Fremde sind, müssen wir ihre Familien behaglich und glücklich machen, und ich ersuche die Präsidenten und Bischöfe dafür zu sorgen, daß es geschehe.

Laßt uns für die Wohlfahrt unserer Brüder sorgen, und nicht ihre Schwachheiten und Fehler hervorheben, denn wir alle haben derselben nur zu viele. Während wir Apostel hinausschicken, der Welt das Evangelium zu predigen, müssen wir wachen, daß das Evangelium daheim lebendig bleibe. Wir sollen nicht die Laster dieser Generation nachahmen; wir wollen nicht, daß Unzucht, Trunksucht und andere Verbrechen dieser Art unter diesem Volke herrschen. Wir müssen unsere Jugend in korrekten Grundsätzen erziehen und zu diesem Zwecke haben wir die Jüngling- und Jungfrauenvereine gegründet; wir wünschen, daß in denselben gute und edle Grundsätze gelehrt werden, deren Befolgung unsere jungen Leute zu hochgesinnten edlen Männern und Frauen machen wird. Es ist wahr, daß uns diese Nation großer Fehler zeiht, aber der Herr hält uns in seinem guten Schutz, und wir leiden nicht sehr, wofür wir dem Gotte Israels dankbar sind. Wir müssen die Ehre und Ehrlichkeit unter dem Volke befördern, und unser Wort soll uns Pflicht sein. Gott wird uns in unsern Rechten schützen, wenn wir nur recht thun. Als Heilige müssen wir ehrenhafte Männer und Frauen sein, und gegenseitig mit Zuvorkommen und Höflichkeit mit einander verkehren. Die wahre Höflichkeit besteht darin, daß wir versuchen andere so behaglich und glücklich zu machen als wir können. Brüder, beschützet die Frauen, behandelt sie, wie es bei gut erzogenen Männern sich ziemt und fürchtet nicht, daß sie Euch Eure Rechte zu entziehen suchen, und mögen die Schwestern ihre Väter, Brüder und Ehemänner mit dem Geiste der Güte behandeln, so daß der Friede und Geist Gottes in unsern Häusern wohnen möge. So lange wir die Gebote Gottes mit Freuden halten, wird er uns segnen und erhalten und unser Beschützer sein. Laßt uns über die Moralität unserer Kinder wachen und dafür sorgen, daß die Korruption sich nicht in ihre Herzen hineinschleiche und sie zu Grunde richte. Wir schicken Personen aus zur Erweiterung der Grenzen Zions und gründen neue Ansiedelungen. In einigen derselben werden die Grundsätze des vereinigten Ordens streng gehalten und der Gebrauch von Tabak, Thee, Kaffee oder Liqueur, das Fluchen und Zanken und das unzüchtige Betragen ganz unbekannt. Wenn es Aelteste giebt, die sich betrinken und andere Sünden begehen, so sollen sie von der Kirche ausgestoßen werden, und wenn ein Bischof oder Präsident allfällige Verbrechen oder Ungerechtigkeiten verbirgt, so müssen sie für diese Sünden verantwortlich sein. Es ist die Pflicht der Lehrer und Bischöfe, dafür zu sorgen, daß keine Ungerechtigkeit in der Kirche obwalte, und wenn die Lehrer es nicht thun, so müssen die Bischöfe es thun, wenn diese ihre Pflicht vernachlässigen, so müssen die Präsidenten, und wenn diese letzteren fehlen, so müssen die Zwölfe dafür sorgen, daß es geschehe. Wenn aber die Brüder versuchen, die Ungerechtigkeit zu verbergen, so wird die Sünde die ihrige sein. Ich ersuche sie das Volk von Ungerechtigkeiten zu reinigen, und ich erkläre mich unschuldig an ihrem Blut.

Präsident Taylor fragte die Versammlung, ob die Konferenz noch einen Tag länger fortgesetzt werden sollte, und er bekam eine bejahende Antwort.

Der Chor sang: „Singet dem Herrn ein fröhliches Lied".

Vertagt bis Donnerstag um 10 Uhr Vormittags.

Gebet vom Aeltesten Brigham Young.

* * *

Donnerstag, 8., 10 Uhr Vormittags.

Gebet vom Aeltesten Orson Pratt.

Aeltester Lorenzo Snow sagt: „Wir, die Heiligen der letzten Tage, bekennen, an Jesus Christus zu glauben, an die Wiederherstellung des Evangeliums und der Priesterschaft, und durch das Evangelium wunderbare Gaben und Segnungen zu erhalten und den heiligen Geist zu empfangen, welcher uns vergangene und zukünftige Dinge zeigt; und als wir das Evangelium erhielten, schloßen wir mit Gott das Bündniß, die Gebote Gottes zu halten, dem Geiste zu folgen, der Leben, Licht und Gemeinschaft mit Gott bringt, und daß unser Motto sein würde: „Das Reich Gottes oder nichts." In wiefern wir dieses Bündniß gehalten haben, müssen wir selbst urtheilen. Soweit wir dies gethan haben, haben wir in guten Dingen Fortschritte gemacht, und wir

standen in Treue und Vollkommenheit in den Dingen Gottes gerade im Verhältniß wie wir diese Bündnisse hielten, und wir haben verloren gerade im Verhältniß, wie wir sie vernachläßigt haben. Wenn wir diese Bündnisse gehalten haben, haben wir in unseren Seelen Frieden und Freude genossen, und den Feind in die Flucht geschlagen und uns die Segnungen und Vorrechte gesichert, welche mit einem himmlischen Gesetz verbunden sind. Es ist unser Vorrecht, die Segnungen, welche zur himmlischen Herrlichkeit gehören, zu genießen, gerade im Verhältniß, wie wir den Bestimmungen eines himmlischen Gesetzes gehorchen. Gerade so weit als wir in unsern Niederlassungen die Gesetze gehalten haben, die unsere Gebietserweiterungen regulieren, so weit sind wir in dieser Richtung glücklich und gesegnet gewesen, und so weit wir diese Dinge nicht befolgten, eben so schwach waren wir darin. Alle Kenntnisse, die wir zu unserer zeitlichen und geistigen Seligkeit nothwendig haben, sind in den Offenbarungen Gottes enthalten. Wenn wir in den fünfzig letzten Jahren die Stellung nicht erreicht haben, die wir hätten erreichen können, so ist der Fehler in uns und nicht in Gott. Wenn wir in Betracht ziehen die Knechtschaft, in welcher wir standen, und die geistige Unwissenheit, in welcher wir umhüllt waren, als wir das Evangelium annahmen, so müssen wir gewißlich für die Erlösung, die uns Gott gewährte, und für die Fortschritte, die wir gemacht haben, dankbar sein. Es würde wahrscheinlich gut sein, für die Heiligen der letzten Tage, in diesem Jahr vor Gott und den Engeln ihre Bündnisse zu erneuern und einen neuen Entschluß fassen, genauer nach den Bestimmungen des himmlischen Gesetzes Gottes zu leben, so daß, so weit uns Gott auf der Erde Stellung und Besitzungen gibt, wir uns würdig zeigen möchten, das Evangelium in der Welt zu befestigen. Ich gebe mein Zeugniß für die Kenntniß dieses Werkes, welches ich erhielt, als ich getauft wurde. Ich weiß, daß ich eine physische Kenntniß der Wahrheit und des heiligen Geistes erhielt, als diese Verordnungen mir ertheilt wurden, und daß durch meine Ertheilung dieser Verordnungen an Andere, sie ebenfalls wie ich eine physische Kenntniß von der Wahrheit erhielten. Das ist mein Zeugniß vor diesem Volk und den Nationen der Erde. Mögen die Segnungen Gottes über uns sein und möge unser Motto beständig sein: „Das Reich Gottes oder nichts."

Aeltester W. Woodruff nahm zum Texte diese Worte Jesaias: „Aus dem Kleinsten sollen Tausend werden und aus dem Geringsten ein mächtiges Volk." In den fünfzig letzten Jahren ist Sein Werk bis auf 100,000 angewachsen, und es wird nicht die Hälfte von fünfzig andern Jahren erfordern, bis es eine starke Nation sein wird. Das Schicksal des Reiches Gottes ist, wie Daniel spricht: „ein kleiner Stein herabgerissen vom Berg ohne Hände, u. s. w." Ich möchte fragen, wenn dies das Werk Gottes ist, kann die Welt etwas dagegen, oder demselben widerstehen, oder das Wort Gottes wirkungslos machen? Joseph Smith im Liberty Gefängniß bat zu dem Herrn und der Herr antwortete ihm und sagte ihm unter Anderm, daß Er aufbewahrt hatte um in den letzten Tagen offenbar zu machen alle Dinge, die geoffenbart werden sollen und daß ein Mensch sowohl die Gewässer des Missouri aufzuhalten versuchen möchte, als den Herrn verhindern, seine Segnungen auf die Heiligen der letzten Tage zu gießen. Ich betrachte die Welt als gänzlich reif und wir haben jetzt unsere Sicheln zu schwingen und zu ernten. Wenn wir uns nicht einer Veränderung nähern, sowohl in der Welt, als in Zion, dann habe ich mich in den Offenbarungen Gottes geirrt. Das Kommen des Sohnes Gottes ist nahe, die Zeichen seiner Wiederkunft sind seit Jahren gesehen worden. Die Zwölf sind als Wachen auf den Mauern Zions gestellt worden, und wenn sie das Volk beim Herannahen des Feindes nicht warnen und das Volk geschlachtet wird, so wird sein Blut von ihnen verlangt werden. Wir können nicht gestatten, daß Sünde und Ungerechtigkeit unter dem Volke bleibe, ohne es zu warnen, oder unsere Macht wird von uns weggenommen werden. Kein Mann darf die Macht des Priesterthums zur eigenen Vergrößerung benutzen und diese Macht behalten. Es ist Zeit für die Aeltesten Israels das Trinken, Rauchen und andere Uebel aufzugeben und Buße zu thun. In Bezug auf die Eigenschaften derer, die das Vorrecht haben sollen, in den Tempel hineinzugehen, habe ich zu sagen, daß es für Jemand, der der Sünde dient, nicht recht ist, in den Tempel zu gehen und den Dienst für die Todten zu verrichten. Wenn wir das Reich Gottes aufbauen wollen, so ist es Zeit für uns, unseren Sünden zu entsagen und die Gebote Gottes zu halten. Die Augen Gottes und Seines Sohnes und des ganzen himmlischen Heeres und aller Propheten und heiligen Männer der alten Zeiten sind über uns als die Aeltesten Israels, und wir müssen dieses Reich aufbauen und das Werk verrichten, welches

wir unternommen haben, oder verdammt sein; wir können den Verpflichtungen nicht entgehen, welche wir zu erfüllen versprochen haben. Deßhalb wacht auf, Ihr Bewohner Zions, denn eine große Veränderung ist vor der Thür.

Aeltester Orson Pratt sagte: „Ich fühle das Bedürfniß, Gott für alle Segnungen, die er seinem Volke verliehen hat, zu danken. Unser Jubiläumsjahr endete mit dem 6. April 1880. Wir leben jetzt im einundfünfzigsten Jahre. Es ist zu hoffen, daß die milden Thaten gegen die armen Brüder sich nicht auf das, was in dem ersten Theil dieses einundfünfzigsten Jahres gemacht, beschränken werden. Die Ereignisse, welche nach den Prophezeiungen in den letzten Tagen vorkommen werden, sind den Heiligen der letzten Tage oft verkündigt worden, und doch können sie es kaum begreifen, daß sie jetzt vor der Thüre stehen. Ich weiß, daß die Kalamitäten, Verheerungen und Plagen, durch welche die Erde in unermeßliches Unglück umhüllt sein wird, sehr nahe ist. Ich denke, daß die Eröffnung der großen ägyptischen Pyramide ein anderes Zeugniß vom Heranrückrn dieser Dinge ist. Einer der merkwürdigsten Gegenstände in dieser Pyramide ist der große Tritt in der großen Gallerie. Die Messung in Kubikzoll von der Geburt Christi bis zu diesem Tritt ist 1,820,26 100 Zoll, was auf die Einführung des Evangeliums am 6. April 1830 hinweist, und einundsechszig Zoll von diesem Punkt ist die Entfernung bis zur großen hervorragenden Mauer. Deßhalb einundsechzig Jahre von diesem Punkt (6. April 1830) ist das Ende von Etwas, von was behaupte ich nicht sagen zu können, aber ich weiß aus der Offenbarung und dem Buche Mormon, daß die Tage der Heiden ihrem Ende nahe sind. Erwachet also zu Eurer Pflicht, Ihr Bewohner Zions, suchet Gott, mit der ganzen Kraft und Macht Eurer Seele, damit Ihr in der Zerstörung Babylons nicht inbegriffen seid, sondern Theil haben möget an den verheißenen Segnungen Zions.

Aeltester C. C. Rich sagte, Gott hat uns mit seinem heiligen Geiste gesegnet. Wir können sagen, daß wir von Gott alle Belehrungen erhalten haben, die uns für diese Zeit nothwendig sind. Eines aber sollen wir eingedenk sein, nämlich daß Gott Einigkeit von uns verlangt. Wir sollen alle unsere Schwierigkeiten beseitigen und darnach trachten, Eins zu werden; wir sollen uns bemühen, in dieser Sache sowohl als andern nicht zu fehlen. Ganz gewiß wird Gott keine Bedingungen von uns annehmen, sondern wir müssen uns Seinen Bedingungen, die Er selbst bestimmt hat, unterwerfen. Er hat uns vor der Gründung der Welt gewisse Segnungen verheißen, aber bevor wir sie erhalten können, müssen wir gewisse Gebote befolgen und thun was von uns verlangt wird. Es ist keine Zeit zu verlieren, denn das Werk, welches von den Heiligen verlangt wird, muß zu rechter Zeit vollbracht werden. Ich kann Zeugniß ablegen über die Wahrheit der Bemerkungen, die in Bezug auf die Gerichte gemacht worden sind, welche über die Erde kommen; es ward mir im Jahre 1832, als ich das Evangelium annahm, von Gott kund gethan, daß dieses Werk Wahrheit ist.

Aeltester Erastus Snow sagte: „Paulus spricht: Wenn wir nur in diesem Leben Hoffnung haben, so sind wir die unglücklichsten aller Menschen." Ich habe manchmal gedacht, wenn wir von den Lügen und Verläumdungen hören, die in der Welt in Betreff dieses Volkes verbreitet sind, daß ohne die Gewißheit, die mit uns ist, wir in Entmuthigung und Verzweiflung fallen würden. Besser sind die Streiche eines Freundes als die Küsse eines Feindes. Die Worte des Herrn sind ein zweischneidiges Schwert, aber sie tragen die Erlösung mit sich und zeigen uns, worin wir fehlen, damit wir können Buße thun und uns bessern. Das Wort Gottes lehrt uns, nicht heuchlerisch zu sein und in unserm Thun und Handeln ehrlich sein. Es ist unnütz für uns unsere Missethaten verheimlichen zu wollen, oder zu hoffen, mit den äußerlichen Verordnungen erlöst zu werden, während wir innerlich verdorben sind, denn das Auge Gottes ist über uns.

Aeltestet F. D. Richards sagte: Nächsten Juni werden es zweiundvierzig Jahre sein, daß ich im Alter von 17 Jahren durch die Vermittlung des Aeltesten Joseph Young von der Wahrheit dieses Werkes überzeugt worden bin. Alle Gaben und Segnungen des Evangeliums sind über mich und andere ausgegossen worden. Ein Mann in dieser Kirche, wenn er entschlossen ist ein Heiliger zu sein, muß einen gewissen Grad von Heroismus haben; es ist nicht die Sache eines Schwachherzigen. Gott verlangt, daß Seine Diener Ihm dienen, mit der ganzen Kraft und Macht ihrer Seelen. Er bezeugte, daß die Gebete der Heiligen zu Gunsten der Apostel als Offenbarer nicht umsonst waren.

Die Zwölf nehmen zu in Liebe und Einigkeit, welches sie stärkt und näher zu Gott führt. Dieses Werk, in welchem wir verbunden sind, für das Wohl der Menschheit ist in Uebereinstimmung mit der Dispensation der letzten Tage. Der Geist des Sammelns ist dem Volke Israel in allen seinen Wohnungen gegeben, und es läßt sich zu seiner Rückkehr beeinflußen. Die himmlische Sturmglocke läutet zur Rückkehr Israels aus allen Ländern, wie das in Träumen und Erscheinungen diesen wandernden Stämmen kund gethan wird: und obgleich es 40,000,000 Personen giebt, die uns durch ihre Führer sagen, wir sollen nicht nach den Geboten Gottes leben, es giebt hundertmal 40,000,000 die uns hinter dem Schleier bewachen, und wie in dem Falle des jungen Mannes mit Elia, „die Augen des jungen Mannes sollen sich aufthun". Die, welche für uns sind, sind zahlreicher als die, welche gegen uns sind. Der Redner ermahnte dann diejenigen, welche vom Zehntendepartement und vom Verein des fortwährenden Auswanderungsfonds ihrer Schulden entlastet wurden, einen neuen Entschluß zu fassen treu zu sein, und einen festeren Stand zu Gunsten Gottes und Seines Reiches einzunehmen.

Aeltester Brigham Young sagte: Gott ist während dieser Konferenz mit uns gewesen, und ich glaube, die Heiligen in allen ihren Niederlassungen werden sich mit denjenigen freuen, welche den Vortheil gehabt haben, diesen Versammlungen beizuwohnen. Ich bin froh, daß Gott es diesem Volke möglich gemacht hat, eine Million Dollars unter die Armen zu vertheilen, und ich bin vom eifrigsten Wunsche beseelt, daß die andere Wohlthat, die darin bestehen wird Kühe und Schafe den Unglücklichen zu schenken, mit Dank angenommen werde, und daß die Empfänger nicht fragen werden, ob das Korn geschält sei.

Aeltester Joseph F. Smith sagte: „Ich kann mein Zeugniß ablegen über die Reden, die wir diesen Morgen gehört haben, und das Werk Gottes, mit welchem wir beschäftigt sind. In Bezug auf die Gerichte Gottes, die im Begriffe sind über die Bewohner der Erde zu fallen, glaube ich, daß wenn das Volk die Gebete der Propheten in alten und in neuen Zeiten lesen will, es einsehen wird, daß diese Gerichte von Gott kommen. Als Moroni, am 21. September Joseph besuchte, führte er ihm die Verheißungen der Propheten an, und sagte ihm, sie seien noch nicht erfüllt, aber auf dem Punkte der Erfüllung. Unter diesen Prophezeiungen ist die, daß die Bösen von der Oberfläche der Erde vernichtet werden, und daß Einer gleich Moses, das heißt Christus, wird kommen und wenn er kommt, so soll die Macht der Bösen gebrochen sein, Babylon soll fallen, und die Gerichte Gottes werden stattfinden. Als Diener Gottes habe ich das Zeugniß erhalten, daß diese Dinge wahr sind und ihre Erfüllung bevorstehend; und wenn die Heiligen der letzten Tage die Ungerechtigkeit nicht von sich stoßen, wenn diese Gerichte im Hause des Herrn anfangen, so werden sie die ersten sein, die als Opfer dieser Gerichte fallen. Daß wir im Stande sein mögen zu bestehen und von dem Herrn beschützt und erhalten zu werden, wenn dieselben hereinbrechen, ist mein Gebet im Namen Jesu, Amen.

Aeltester Albert Carrington sagte, daß an vielen Stellen des Buches Mormon gesagt wird, daß wenn die Bewohner dieses Festlandes den Geboten Gottes nicht gehorchen und sie halten wollen, so werden sie von der Erde ausgerottet werden. Ich erfreue mich über den Geist dieser Konferenz, und bezeuge, daß ich weiß, dieses sei das Werk Gottes, und was auch der Widerstand sei und woher er kommen möchte, er wird zum Heil der Gläubigen beitragen.

Aeltester Moses Thatcher fragte, ob es nicht gut wäre, nach der Conferenz darüber nachzudenken, ob wir bereit wären, von andern das Maß anzunehmen, das wir ihnen gemeßen haben; ob wir demüthig gewesen und den Eingebungen des heiligen Geistes gefolgt sind, und wenn wir nicht so treu gewesen, als wir hätten sein sollen, den erneueten Vorsatz fassen, besser zu thun. Ich weiß, daß jede Segnung Gottes kann erhalten werden von allen die dafür leben. Er legte ferner das Zeugniß über die göttliche Inspiration Joseph Smiths ab und über seinen Tod und denjenigen Hyrums. Er bezeugte, daß er keine Feindschaft habe gegen die Regierung der Vereinigten Staaten, denn wenn die Gerichte kommen, so werden sie mehr Kummer haben, als sie ertragen können; er sagte auch, daß die Erlösung der zu Füßen getretenen Ueberreste Israels nahe sei.

Aeltester D. H. Wells sagte: Die Heiligen der letzten Tage können nicht daran denken, den Harnisch der Gerechtigkeit für einen einzigen Augenblick abzulegen, denn der Feind ist immer wach gegen sie. Ich befürchte mehr das listige Nähern des

Feindes, der den Glauben der Heiligen der letzten Tage zu untergraben sucht, als den offenen Widerstand von eng geschlossenen Heeren von Feinden. Es scheint eine Inspiration Gottes an seine Diener zu sein, die Menschen davor zu warnen, daß die Gerichte Gottes bald über die Erde kommen werden. Wenn wir die Uebel der Welt bei unserm Sammeln aus der Welt mitnehmen, haben wir irgend ein Versprechen vom Herrn, daß wir nicht Theilhaber der Plagen Babylons sein sollen? Deßhalb ziemt es sich für die Heiligen der letzten Tage, vor Gott und dem hohen Himmel Gerechtigkeit kund zu thun, daß wir Zutrauen zu einander haben mögen.

Präsident Taylor sagte; Es gibt verschiedene Sachen auf welche ich die Aufmerksamkeit der Brüder ziehen möchte, und eine derselben ist die Cooperation. Wir wünschen diesen Grundsatz unter dem Volke in aller Ehre und ohne Schmeichelei zu behaupten. Cooperation ist nicht nur zum Einführen, sondern auch zum Verarbeiten. Z. C. M. I. beschäftigen schon etwa 200 Personen in den Schuh- und Kleiderwerkstätten. Wir sollten all unsere Wolle in Kleider umwandeln und aufhören solche vom Ausland einzuführen und auch unsere Hüte verfertigen. Einige versuchen im vereinigten Orden zu leben, besonders im Süden, und diese werden vom Allmächtigen gesegnet. Gott hat die Freigebigkeit gegen die Armen gern, und er will euch noch mehr segnen, wenn ihr mildthätig und freigebig gegen einander seid. Diese Priesterschaft ist den Menschen nicht anvertraut, damit sie irgend welche Gewaltthätigkeit oder Ungerechtigkeit über Jemand ausüben. Wir erwarten, daß die Heiligen ihre Streitigkeiten vor den Gerichtshöfen der Kirche schlichten werden; und wenn Jemand seine Streitigkeiten vor die Gerichtshöfe der Gottlosen bringt, so sage ich im Namen Jesu Christi, daß er durch die Gottlosen umkommen wird und sie werden nicht die Wohlthat genießen, in den Tempel einzugehen und die Segnungen zu empfangen, die daselbst ertheilt werden. Gott wird alle diejenigen segnen, die mit dem Unterrichten der Kinder in den Sonntagsschulen beschäftigt sind. Die Unterstützungsvereine thun viel Gutes, und ich sage: „Gott segne die Schwestern", und das Volk sage „Amen". (Ein lautes „Amen" wurde ausgesprochen.) Die Erbauung von Tempeln ist ein gutes Werk. Dieser Tempel hier macht Fortschritte, und wir hoffen, daß er mit vermehrter Kraft in diesem Jahr fortgesetzt werden wird. Wir müssen den Brüdern von Logan und Manti das beste Lob spenden für ihre Arbeit an diesen Tempeln. Die Zeit kommt, wo die Heiligen Gottes das Reich in Besitz nehmen und auf der Erde regieren werden. In Bezug auf die Regierung müssen wir die Umstände betrachten; sie hat weder unsern Glauben noch Mitgefühl für unsere Einrichtungen; können wir aber unter irgend einer andern Regierung unsere Lage bessern? Nein; sie sind Gottes Kinder, und wir dürfen sie nicht zur Verdammniß und Zerstörung weihen. Als Kinder Gottes können sie Buße thun, und wir werden ihnen alles Gute erweisen, das wir können; und wir wollen diese Regierung unterstützen; und wenn Anarchie und Zwistigkeiten diese Regierung angreifen, so werden die Aeltesten Israels ihr beistehen und der ganzen Welt die Freiheit verkünden. Wir wünschen die Ungerechtigkeit nicht zu begünstigen, sondern zu beseitigen, und vor den Augen aller Menschen werden wir das Panner der Reinheit hoch halten. Wir wünschen, daß Diejenigen, die im Stande sind dem stehenden Auswanderungsfond ihre Schuld zu bezahlen, sowie auch die, welche geneigt sind milde Gaben zur Einwanderung ihrer armen Freunde zu spenden, ihr Geld dem Aeltesten Carrington bringen möchten, und er wird für die richtige Verwendung desselben sorgen. Gott segne euch, meine Brüder, die Zwölf, die Siebzig, die hohen Priester, die Bischöfe und ihre Rathgeber, die Präsidenten und ihre Rathgeber, die Priester, Lehrer, Diakonen und das ganze Volk, Amen!

Der Chor und die Versammlung sangen das Lied: „Preist Gott, von dem all' Segen fließt!" und die Konferenz wurde bis zum nächsten 6. Oktober, Morgens um 10 Uhr vertagt.

Schlußgebet von Aeltester W. Woodruff.

S. L. Her.

---

## Abschiedsworte.

Da nun die Zeit für mich gekommen ist, dieses Land zu verlassen und es mir nicht möglich ist persönlich von Jedermann Abschied zu nehmen, so will ich es durch diese Zeilen geschehen lassen.

Wenn ich die Liebe, das Zutrauen und die Achtung, die meine Geschwister mir erwiesen haben zurückrufe, so kann ich ihnen nicht genug danken und ihre Gutthaten kaum geziemend anerkennen.

Obschon es mich unaussprechlich freut, gesund und wohl in die Heimat zurückgehen zu können, so ist es mir dennoch sehr leid, meine geliebten Geschwister zurückzulassen und ich kann mich allein mit dem Gedanken trösten, daß der Weg sich auch bald für alle Aufrichtigen und Getreuen öffnen wird, davon bin ich fest überzeugt. Wann wieder im Kreise meiner Familie, werde ich mich mit Freuden an die mir erwiesene Liebe erinnern, und nicht nur daran denken, sondern mich auch bemühen, die Befreiung meiner Geschwister zu beschleunigen.

Als ich auf diese Mission gerufen wurde, fühlte ich mich der Schwächste von denen, die mit mir ausgesandt wurden, und obschon ich nicht Ursache habe, mich Vieles zu rühmen, dennoch bin ich Gott sehr dankbar, daß er meine Bemühungen gesegnet hat. Mein einziger Wunsch war Gutes zu thun, meine Geschwister zu stärken und sie zu ermahnen, dem geoffenbarten Evangelium Jesu Christi treu zu bleiben.

Wenn es mir gelungen ist, mit der Hülfe Gottes und meiner Mitarbeiter Einige in die Kirche Jesu Christi zu bringen und Viele vor den Gerichten der letzten Tage, welche bald über die Nationen der Erde kommen werden, zu warnen, und zur unparteiischen Prüfung dieser Lehren und Grundsätze zu veranlassen so gebührt dem Herrn die Ehre, denn ohne seinen Beistand und Segen wäre es nicht möglich gewesen, dieses zu thun.

Sollte ich irgend Jemand, ohne daß ich es wußte, beleidigt haben, so bitte ich demüthig um Verzeihung. Es war nicht meine Absicht irgend Jemandes Gefühle zu verletzen, sondern Friede zu stiften.

Da mir die Freude zu Theil wurde, mit allen Brüdern und Schwestern der schweizerischen und deutschen Mission (mit Ausnahme derer in Berlin) bekannt zu werden, so möchte ich Allen noch ein herzliches Lebewohl zurufen, und hoffe auf ein freudiges Wiedersehen in den Bergen und Thälern Zions.

Mein Wunsch und Gebet wird immer sein, daß alle mögen treu bleiben und keines verloren gehe. Kämpfet den guten Kampf und behaltet den Glauben; legt ab Eure Fehler und Schwachheiten und wartet nicht damit bis Ihr nach Zion kommt, so werdet Ihr die Segnungen des Evangeliums genießen und Eure Errettung finden zur rechten Zeit. Erfüllet Eure Pflichten, unterstützt die Aeltesten mit Gebet und guten Werken, so wird der Herr Euch segnen, und alles zum Besten lenken.

Auch meinen Brüdern und Mitarbeitern wünsche ich noch zu danken, für ihre Geduld, Liebe und Güte gegen mich, ich werde sie nie vergessen.

Möge Gott der Herr die Arbeit seiner Diener fernerhin segnen, und die Bande der Dunkelheit und des Irrthums lösen, damit sein Evangelium zu allen Ohren gelange, und alle Aufrichtigen gerettet werden, ehe die Gerichte Gottes über die gefallene Menschheit herein brechen, ist der innigste Wunsch und das tägliche Gebet Eures treuen Bruders im Evangelium.

G. Enz.

---

Inhaltsverzeichniß: Das Buch Abraham's. — Das Jubiläum-Jahr. — Abschiedsworte.

---

Redaktion: S. L. Ballif, Postgasse 33, Bern. — Buchdruckerei Lang & Comp.